

Kriegslehren aus Afghanistan

Autor(en): **Weisz, H.L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrer protestieren

Oberst Walter Höhn, Liestal

Das Tessiner Erziehungsdepartement hat im vergangenen Herbst angeordnet, dass Schüler dem Defilee der Tessiner Truppen beiwohnen müssen. Dagegen protestierten 200 Lehrer. Kürzlich hat der Ausbildungschef von soldatischer Pflichterfüllung und Disziplin gesprochen. Dagegen protestierten wiederum Lehrer. Beide Male machte sich der VPOD zum Sprachrohr dieser Lehrer. Der VPOD ist der Verband des Personals der öffentlichen Dienste. Da drängen sich Fragen auf: Sind unsere Beamten mit der Einstellung ihrer Gewerkschaft gegenüber unserer Armee einverstanden, sind unsere Beamten sich darüber klar, in wessen Hände die Leitung des VPOD gelangt ist?

Die Haltung dieser Lehrer weckt Erinnerungen. Der «Pazifist» Dr Franz Kobler in Wien schrieb 1928: «Insbesondere können die Volksschullehrer hier Bedeutendes leisten, in Frankreich weigerten sich schon Zehntausende von Lehrern, die Jugend national zu erziehen.» Das Resultat davon haben wir 1940 miterlebt, als Volk und Armee in Frankreich kläglich versagten. Diese französischen Schullehrer haben Hitler vorzügliche Dienste geleistet.

Damals wurde unser Abwehrwille im Ausland als gross eingeschätzt. Wie verhält es sich heute damit? Vor einigen Jahren hat Andres Kanyo, der ausserpolitische Redaktor des Zentralblattes der ungarischen kommunistischen Partei, ein Buch herausgegeben, «Neutrale in Waffen». Er ist über unsere Armee ausgezeichnet im Bilde. Sie sei relativ gross und zeitgemäss ausgerüstet, verfüge auch im kleinen Lande über eine sehr entwickelte Kriegsindustrie. Aber mit dem Abwehrwillen sei es nicht so gut bestellt, die Jugend sei verweichlicht, und viele verweigern den Militärdienst. Man sieht, die Bemühungen der Feinde unserer freiheitlichen Gesellschaftsordnung zeitigen Erfolge. Es ist höchste Zeit zum Aufwachen, um zum Rechten zu sehen.

Kriegslehren aus Afghanistan

Sechs Überlegungen und Bedenken zum Kleinkrieg der Strategischen Defensive in einem Gebirgsland

Oblt HL Weisz, Zürich

Der Kleinkrieg ist auch die Waffe freier Menschen.
nach Yank B Levy

1. Über einen Kleinen kann man keine grossen Siege erfechten. (Carl von Clausewitz)

1.1 Die Russen schätzten in Afghanistan die Bedeutung der Zentralregierung falsch ein. Die Schnelligkeit ihrer Aktion brachte keine Entscheidung, denn der Schwerpunkt des möglichen Widerstandes lag nicht in der zentralen Gewalt und ihrer Organe, sondern – wie immer beim Kleinkrieg (KK) – in Teilen der Bevölkerung (Stämmen).

1.2 Gelingt es dem Blitzkrieg und der ihm vorausgehenden sozialen Auflösung bzw der ihm nachfolgenden «polizeilichen» Sicherstellung nicht, den KK innert Tagen als Abwehrart auszuscheiden, hat der Aggressor den KK (in der ersten Phase) bereits verloren. Konventionelle Kriegssysteme als Entscheidungselement für strategische Mitteleinsätze können die Bereitstellung von KK-Systemen nicht unterbinden. Mit der Ausschaltung der Spitze gewinnt und beherrscht man kein Volk mit föderativen Traditionen. Die Abwehreneuerung von innen wie aussen kommt wieder zustande. Gegen den KK gewinnt der Blitzkrieg (BK) höchstens (prekäre)

Basen mit aufwendiger KK-Abwehr, in ebenso labilen logistischen Verhältnissen.

1.3 Für uns stellt sich die Frage: Kann die Vorbereitung des Aktionsschauplatzes Schweiz durch einen Angreifer so weit gedeihen, dass mit einem BK gegen unser Land jede Sicherstellung, Begleitung und Fortsetzung der konventionellen Abwehr durch die Armee (mittels KK-Abwehr bzw. -Anwendung) unterbunden und innert wenigen Tagen beseitigt wird?

1.4 Denken wir an den Zustand bei unseren (staatlichen) Massenmedien, bei der Energieversorgung, bei der exportmässigen östlichen Abhängigkeit (zum Glück erst) einzelner Industrien, der Staatsabhängigkeit breiter, vorab älterer Bevölkerungskreise, sind hier erste gewichtige Positionen und Zugangsebenen bereits stark gefährdet, die den Weg zu einer politisch-strategischen Kapitulation der Schweiz erleichtern.

1.5 Überschätzen wir nicht die Momentaufnahmen von kürzlichen Befragungen über den Abwehrwillen der Schweizer. Von der 24köpfigen Primarklasse des Verfassers sassen im Zweiten Weltkrieg noch ganze 6 Mädchen und Buben auf den Schulbänken, als das Gerücht von der Bereitstellung der Deutschen zum Angriff auf die Schweiz in Zürich eintraf... und wie hatte die sich selbstevakuierende Mehrheit der Eltern *vorher* in Patriotismus gemacht!

2. Zu Beginn verliert der aus einer Blitzaggression entstehende Kleinkrieg zumindest in isolierten Teilschauplätzen (besonders ohne die Unterstützung aktiver Verbündeter) immer die 3. Dimension.

2.1 Dh, der KK muss sich seine eigenen dritten Dimensionen schaffen:

2.1.1 die eigene Bevölkerung, in der er sich auflösen kann.

2.1.2 Sanktuarien (Basen und Zugänge zum eigenen Land) im benachbarten Ausland (Pakistan und Iran), die der Angreifer aus politischen Gründen (noch) nicht bedrohen/ausschalten kann.

2.1.2 Natürliche oder erbaute Verstecksysteme (Tunnelstädte der Chinesen und des Vietkongs), Wald allein tut es kaum!

2.2 Der Faktor Umwelt schränkt diese Möglichkeiten in erschlossenen Gebirgsregionen ein:

2.2.1 Der Raum ist zu dünn besiedelt und besitzt zu geringe logistische Kapazität für modernen KK.

2.2.2 Ohne ausreichende Bodenbedeckung werden den Bewegungen von und zu Sanktuarien/Verstecken enge Grenzen in bezug auf Transportkapazität, Zeitaufwand und Tageszeit (Nacht) resp Witterung gesetzt.

2.2.3 Unter leidlichen Wetterbedingungen baut sich der Geländehinderniswert für einen luftmobilen Gegner selbst im Hochgebirge ab.

2.2.4 Unter diesen Umständen kann der KK nur mit **kleinen operativen Subsystemen kämpfen**.

2.2.5 Er braucht dazu **leichte, kleinkalibrige Waffen höchster Reichweite und grösster Wirkungskraft**. Wir besitzen sie heute (noch) nicht!

2.2.6 In kleinste Teile aufgesplittet, kaum in Verbindung untereinander arbeitend, brauchen die «Minisubsysteme» unseres KK nicht nur eine **hohe innere Motivation** (wie sie zB der Islam den Afghanen gibt), sondern auch **eine vorbereitete, fest erübte «unité de raisonnement et d'action»** (die leider heute noch den Afghanen zu fehlen scheint), die weiss, **in welchen Alternativen die lokalen/regionalen Entscheidungen fallen müssen und danach konsequent handeln wird**. Das fehlt uns heute ebenfalls!

3. KK verhindert die Erlangung glänzender Trophäen (die heute aus der Sympathie der Bevölkerung, wirtschaftlichen Ressourcen oder Industrie- bzw Waffen- und Infrastrukturbeute bestehen).

3.1 Für das russische Volk (angesichts der Versorgungsschwierigkeiten im Winter 1982) bringt der afghanische Konflikt, ausser vagen Aussichten, wenig: weder für die Moral (grosse Siege), den Geist (Bewahrung des eigenen Systems), noch im Materiellen (zwar geringe Verluste, aber deren Anstieg in der Zeit und in den Rückwirkungen auf die [anspruchsvollere] Zivilversorgung).

3.2 Nun gibt es aber kein Volk, wie die russische (Land-)Bevölkerung, das in bezug auf Entbehrungen und Opfer so gleichgültig-angewöhnt war. Ob es die Bürger einer industriellen und dienstleistungsintensiveren UdSSR auch noch sind, wird bei den Erfolgsaussichten der Afghanen mitspielen. Der Fall Polen darf nicht zu falschen Hoffnungen verleiten. Im restlichen Ostblock fehlt der moralische Rückhalt (Kirche).

3.3 Durch den KK in Afghanistan wird nur ein winzig kleiner Teil (ca 0,5%–2%) der Sowjetbevölkerung erfasst. Die Ausstrahlung seines Elends über die Massenmedien (wie in den USA unter dem Vietnamkrieg) stört, langweilt und erregt nicht!

3.4 Hingegen treffen die operativen Mittel der russischen Flächenbombardements und C-Einsätze die lokale bzw regionale, wenig geschützte Bevölkerungsbasis des KK katastrophal. (Entziehen aber dem Aggressor gleichzeitig die Mittel, aus dem weiten Land zu leben, um sich in den Kampfzonen zu behaupten.)

3.5 Bei uns liegen hier die Verhältnisse anders: **Unsere hohe zivile Bevorratung** wird zur Behauptung dichter bevölkerter Zonen der Schweiz **zu einer logistischen Erleichterung für den Gegner.** Er wird sich dabei um den Ernährungszustand unserer Menschen in den Aktionswochen kaum kümmern.

3.6 Schweizer Rohstoffvorräte, Maschinen und Arbeiter lassen sich zB nach der DDR, Berggegenden des Balkans oder Russlands zur Weiterproduktion unter härtesten Abhängigkeiten verpflanzen!

3.7 Unser Zivilschutz richtet sich aber fast notorisch gegen den (kaum eintreffenden) A/C-Krieg aus. **Hier sind ebenfalls Lücken von Strategie bis Aktionstechnik durch- und aus- bzw fertizudenken, um bei einer überzeugenderen Gesamtverteidigung zu landen.** Mit Terror, Sabotage, Aufwiegelung müssen wir auch in Grossschutzräumen fertig werden!

4. KK-Gefechte bzw -Aktionen sind ohne grössere materielle Entscheidungen durch Vernichtung und Zerstörung. Sie wirken vorab durch ihre geistig-moralischen Einflüsse auf den Willen des Gegners, den Konflikt (weiter) zu führen/zu gewinnen.

4.1 Diese Absicht der Willensbrechung äussert sich im KK in einer **grösseren, unablässigen und härteren Anstrengung kleiner Einheiten im Infanteriekampf.**

4.2 Wie weit ist dazu eine auf Blitzkrieg und Massenstoss doktrinierte Armee, wie die russischen Heeresverbände sie bilden, noch fähig? Doch Vorsicht ist am Platz. Aus einem Wehrpotential von rund 20 Mio Männern sind schätzungsweise bis zu 4 gutgeeignete Millionen für eine solche Aufgabe mobilisierbar. Aber sie wird eine auch Russland nicht verschonende Militärbürokratie nach Lust und Laune anderswo verschachern bzw demotivieren.

4.3 Um den geistig-materiellen Effekt der Abwehr zu verkleinern, verlangt die russische Kriegstheorie die ausreichende Vorbereitung der Aktions- und Entscheidungsfelder, vorab durch politische Umpolung, wirtschaftliche Erpressung bzw Terror (s Polen) und offensiven KK. Aber... Steine, Felsen, Geissen und Klein-

vegetation lassen sich höchstens verminen und grossflächig (sesshaft) vergiften. Der Einsatz von C-Mittel drängt sich nahezu auf!

4.4 Unsere Übungen mögen die schönsten Namen der Alpensprachen oder -flora tragen, **mit diesen Aspekten und ihren Rückwirkungen auf die Zivilbevölkerung rechnen und arbeiten sie kaum.**

4.5 Auch wenn wir ihn zu **Jagdkrieg** hochstilisieren, **KK ist ein hässliches und brutales Geschäft,** auf das es nicht nur den Wehrmann, sondern auch die Zivilbevölkerung (und ihren ZS in Stadt und Land) samt allen Nebenerscheinungen wie Terror, Sabotage, Desinformation, Panik usw vorzubereiten gilt. **In Opfer und Not ist KK auf keinen Fall die billigere Alternative; er stellt die grössere Rechnung nicht vorher, sondern unter seiner Dauer!**

4.6 (Offen bleibt da noch die Frage, wie sich das innere Gefüge der in Afghanistan eingesetzten (russischen) Eliteverbände in diesem Kampf kleinster selbständiger Einheiten ändert. Wenn man an die Auswirkungen auf die französischen Paras und Commandos denkt... über Dien Bien Phu... bis zum Putsch von Algier. Krieg verändert den Menschen, auch Russen, wie der Erste Weltkrieg lehrt!)

5. Im Kleinkrieg wird die materielle Überlegenheit nicht oder nur in Operationen der 3. Dimension bzw in lokalen Teilaktionen begrenzt wirksam, aber sie entscheidet nicht im Schauplatz (s Vietnam/ Algerien).

5.1 Die Afghanen sind keine «Mit-Slawen» wie Polen, Tschechen und Preussen (Borussen). Wie in Finnland 1939–40 wird uU wieder einmal die moralische Abwehrstärke des Freiheits- und Kampfwillens unterschätzt.

5.2 Dh, ein Volk, dessen Vorfahren langfristige ersten Kriegsvölkern, wie Makedoniern, Römern, Mongolen, Indern und Engländern, ungelöste Kriegsprobleme stellte, mag auch dem russischen Völkergemisch die nächste Lektion erteilen, wenn ihm der Westen und China – anders als bei Finnland – rechtzeitige und kampfgerechte Unterstützung auf allen möglichen Konfliktebenen bringt. **Ein Freiheitskampf lebt nicht von Lebensmittelpaketen und Woldecken allein!**

5.3 **Auch im KK ist Stärke das Produkt aus**

5.3.1 **Arbeitskraft** (nicht nur im Kampf, sondern auch mit Spaten, Steinbohrer usw, was den Russen wohl eher als den Landeseinwohnern liegt.)

5.3.2 **Einsetzbaren Ressourcen** (bei denen im KK die Güte über die Massen entscheidet, die eher aus dem Westen kommen könnte [aber dort noch kaum entwickelt ist]).

5.3.3 **Wille** (Wo sich der verbrauchte Vulgäridealismus und Vulgärmaterialismus des Sowjetsystems gegen den gefestigten [modernen] Islam und ein kaum angesetztes föderatives Nationalgefühl der Afghanen durchsetzen soll.)

5.3.4 **Vorzüglichkeit des Könnens** (Wo es für einen an die offensive Verwendung des KK gewöhnten Angreifer gilt, die bedeutend schwierigere KK-Defensive schneller zu lernen als sein Gegner, mit hohen Traditionen in chaotischem KK sich zu seinen modernen Formen diszipliniert.)

5.3.5 **Richtiger Zeitpunkt:** Da haben die Russen ihre konventionelle Meisterschaft in der Auslösung bewiesen durch eine in Zeit und Aufwand ökonomische, politische Ausschaltung, kombiniert mit sofort folgendem militärischem Nachvollzug der Machtübernahme.



Damit ist aber die Konzentration auf einen Zeitpunkt zu Ende! Nur im Nahkampf lässt das Gebirge höhere zeitliche Präzision zu. Gebirgskrieg ist nicht Schach: Die Figuren sind zu selbstständig, die Fehler nicht in kommode Einheiten zerlegbar, das Erfolgsrezept liegt (zumeist) im Hirn des Unterführers.

5.3.6 **Angemessene Dauer:** Machen wir uns aus den Verhältnissen der kriegerischen Ausdauer einzelner afghanischer Stämme, der Duldsamkeit der Russen, der Parasitenwirkung dieses KK am Energieunterleib der SU (zum Vorteil Chinas, Irans, der übrigen islamischen Welt wie der USA) auf einen unabsehbaren, verlängerten KK gefasst.

5.3.7 Was heisst das für uns, wo die Föderation der Kantone immer mehr am Gängelband der zentralen Bundesmacht und die Motivation zur Anstrengung an der Korruptionierung durch Wohlfahrts- und Wohlstandsstaat verkommt?

5.5.8 Das heisst aber auch für uns: Wie entsteht in einem Land, das überhaupt nie KK-Mentalität besass, eine moralisch-geistige und materielle Vorbereitung dazu, wenn sie heute noch nicht wirklich ernsthaft aufgenommen wird?

5.5.9 In unserem Fall tritt dazu: Wie reagiert der Schweizer Kleinkrieger auf die sofort zu bewerkstellende Deportation bzw Ausmerzungen der Bevölkerung (Angehörigen). Wir sind keine muslimische Fatalisten!

5.5.10 Wer allerdings glaubt mit Krediten und Gasrohrengeschäften lasse sich die Freiheit der Afghanen «kaufen», unterschätzt Machtwillen und Moral der Russen und bereitet nur die

nächste westliche Tragikomödie falscher Hoffnung (wie mit der KSZD) vor.

5.5.11 Da Raum, verfügbare Ressourcen und Ausrüstungskapazität uns keinen verlängerten KK – auch auf primitivster Stufe – erlauben, **muss unser KK (und damit auch unsere Abwehr gegen seine Anwendung wider die Schweiz) durch höchste Präzision, Kraft bzw Intensität der Wirkung in Strategie, Operation und Taktik in kürzester Zeit den höchsten Beitrag an den Entscheidungserfolg unserer konventionellen Abwehr bringen**, deren Bereitschaft (vielleicht) einen Krieg vermeiden kann, aber – bricht er doch noch aus – diesen politisch ausreichend für uns nutzbar entscheiden kann.

6. Ein Kleinkrieg der strategischen Abwehr in einem Gebirgsland darf für uns nicht bei der Beurteilung seiner sichtbaren Gegebenheiten sein Ende finden.

6.1 Im afghanischen Drama kämpft (wieder) ein kleines tapferes Volk um sein *Leben, um seine Freiheit*, die es sich in neuen Formen auf geistig-materiellen und daraus auch aus neuen moralischen Werten geben wird.

6.2 Wir aber sind wieder einmal für unsere Landesverteidigung die Nutzniesser einer für uns «billigen» Erbschaft aus blutigen Lehren und Erfahrungen anderer. Solches darf doch nicht nur mit einem Beifallnicken und gelegentlichen Spenden aufhören. Müsste die Schweiz damit in ihrem viel intensiveren, räumlich ge-

drängteren KK auskommen, sie würde ihn kaum unter Wochen durchstehen.

6.3 Unsere Neutralität ist keine der Rassen, Erdteile oder bestimmter politischer oder religiöser Doktrine. Sie sollte im Fall von Afghanistan auch eine Sache der Schweizer Charakterstärke werden. Denn auch ein Volkscharakter drückt sich in den Mitteln aus, die er für seine Sache (der Freiheit!) in wirksamen Initiativen einzusetzen wagt. (Besonders wenn er lautstark von internationaler [UNO-]Solidarität und aktiver Aussenpolitik zu schwärmen beginnt!)

6.4 Auch wenn Afghanistan, als zu unterstützendes Land – kurzfristig und -sichtig besehen –, für uns ohne wirtschaftliche Bedeutung ist und unsere Sitten, Weltstellung bzw unsere politischen Konzepte zum grössten Teil weder kennt noch teilt, können wir uns an diesem strategischen Angelpunkt einer (auch für uns) kleiner gewordenen Welt kein weiteres «Vietnam», weder für den Westen noch für uns, leisten.

Defensivverhalten, das nur eine Wehrlosigkeit hinter die andere setzt, nur eine Niederlage vor die nächste, hat vergessen, dass es blitzende Schwerter der Vergeltung nicht nur aus den Scheiden von Krieg und Kleinkrieg ziehen kann, aber auch bereit sein muss, nötigenfalls auf der ganzen Welt nach diesen wenigstens greifen zu helfen!

Wer eine Aufgabe aufhält, dem fällt sie zu!
Marc Aurel

REPROAD AG
Belagssanierungen

GESELLSCHAFT FÜR BELAGSSANIERUNGEN

Die REPROAD AG verfügt über ein umfassendes Angebot von Belagssanierungsgeräten. Die einzelnen Objekte können somit immer wirtschaftlich und mit den technisch geeigneten Verfahren saniert werden.

Die REPROAD-Dienstleistungen bestehen aus: Fräsen und Beihilfe zum Belagsrecycling; sofern verlangt: Auflad, Reinigung, Sanierung und Ausbildung von Belagsfugen.

Schadenursache und Sanierungszweck bestimmen weitgehend den Anwendungsbereich der verschiedenen Verfahren.

Giessenstrasse 5
8952 Schlieren
Telefon 01/7301801

RW reinigung wädenswil
Mit dem 1-Stunden-Taktservice
Reblauben bei der neuen Post, 8820 Wädenswil, Tel. 01/780 00 77
Hauptgeschäft: Seestrasse 151, 8820 Wädenswil, Tel. 01/780 00 75

US-Waren Schaake
Wir liefern Ausrüstungen
die sich unter härtesten Bedingungen bei der US-Army und Bundeswehr bewährt haben.
Fordern Sie unsere Versandpreisliste kostenlos an.
In unserer Uniformeffekten-Preisliste finden Sie Effekten der US-Army, Bundeswehr, englisch Army und milit. Fallschirmspringerabzeichen aus aller Welt.
Bitte kostenlos anfordern.
US-Waren Schaake, D-8972 Sonthofen, Grüntenstrasse 27, Tel. 00498321-4200, montags geschlossen.

Offiziers-Tagebuch
Deutsch/Französisch

● Dienstagenda im Taschenformat
● Pendenzenkontrolle/Telefonverz.
● Übersichten Personal/Mun./Mat.
● Für 24 Tage Personelles, Tagesablauf, Rapporte usw. dargestellt
● Register/Eckperforation
● genügend Notizpapier

Schück Söhne AG, Abt. Fachbuchhandel
Bahnhofstrasse 24, 8803 Rüslikon
Telefon 01 / 724 10 44

Bestellung
Expl. Offiziers-Tagebuch zu Fr. 20.- plus Porto und Verp.

Name/Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Evtl. Einteilung: _____